Abb. 1: Waldkauz (*Strix aluco*, Foto: Monika Kirk)

# Sozialverhalten, Verbreitung und Abwanderung flügger Jungvögel von Waldkäuzen (*Strix aluco*) in einer Agrarlandschaft Ostenglands

Von Jeff R. Martin

*Sozialverhalten und Dismigration flügger Waldkäuze, Strix aluco, Ostengland. - Social behaviour, post-breeding dispersal of Tawny Owls, Strix aluco, eastern England.*

Seine Forschungsergebnisse an Waldkäuzen in der Slowakischen Republik beschrieb Vladimir Nemček in der letzten Ausgabe des Kauzbriefs (Nr. 32). Der vorgestellte Landschaftstyp steht in starkem Kontrast zu dem, in dem ich meine Untersuchungen an Waldkäuzen durchführe: East Anglia (Ostanglien), jene Region Großbritanniens, die in die Nordsee hinausragt. Dieser Artikel stellt zugleich eine Vorausschau dar auf eine umfassende Arbeit, die in den nächsten Jahren erscheinen wird.

*In the previous issue of Kauzbrief (no. 32) VLADIMIR NEMČEK described the work that he is carrying out on Tawny Owls in the Slovak Republic. The landscape in which he studies contrasts heavily with the one that I study. I describe the study I am undertaking in East Anglia, the part of Britain which protrudes out into the North Sea. This article is also a preview of a comprehensive work that will be published in the coming years.*

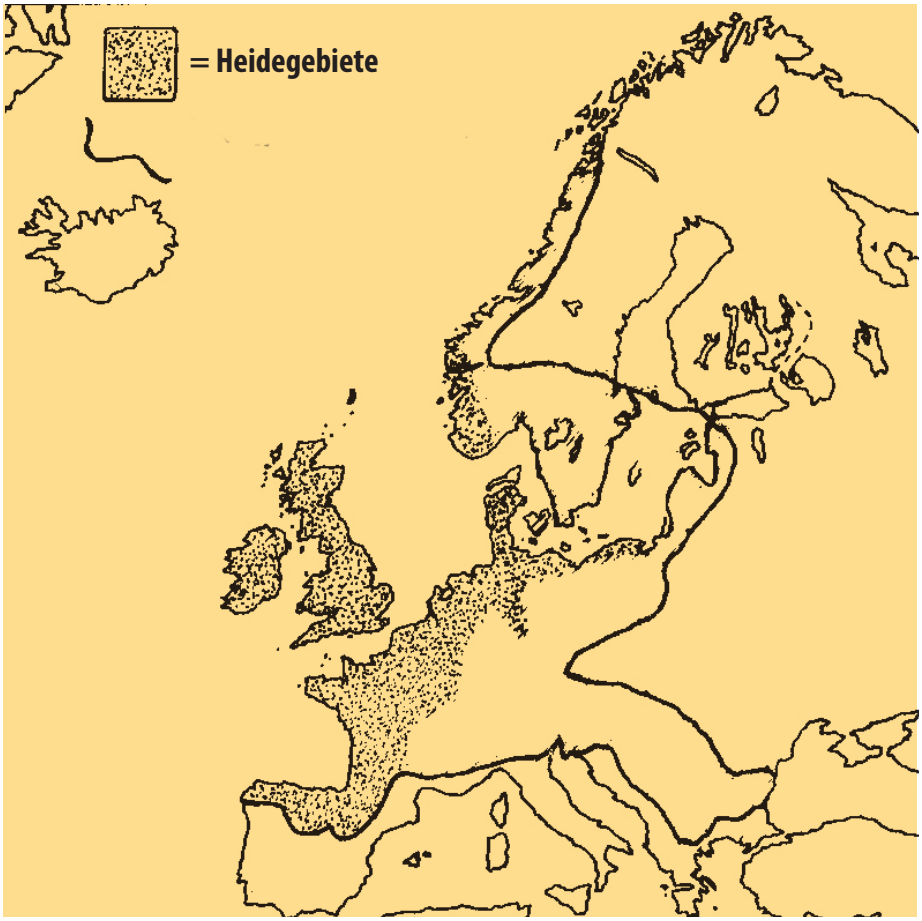


Abb. 2: Heidegebiete in NW-Europa. Vgl. die Anmerkung zur Aktualisierung im Artikeltext (© Nigel Webb; Webb 1986).

Abb.3: Twinstead Hall Wood, ein typischer Eichenwald in East Anglia, Ostengland (© Jeff R. Martin).

In Großbritannien ist der Waldkauz (*Strix aluco*) eine weit verbreitete und relativ häufige Art in Laubwäldern und großen Flächen mit teilweise kommerziell angepflanzten Nadelbaumarten. Im Allgemeinen befinden sich diese Nadelwälder eher in den nördlichen Teilen Großbritanniens, gerade aber um den Ort Thetford existiert ein großes zusammenhängendes Waldgebiet. Deshalb ist East Anglia, dessen Bezeichnung von dem historischen Volksstamm der Angeln herleitet, für unsere Untersuchungen von großem Interesse. Diese aus der norddeutschen Tiefebene stammende Bevölkerungsgruppe kolonisierte diesen Teil Englands um 520 n. Chr. Die heutige Landschaft aus meist nur kleinen und isolierten Waldgebieten, die die Angeln und andere Völker geschaffen haben, ähnelt vielen Regionen des westlichen europäischen Festlands, insbesondere im Norden und Nordwesten Frankreichs und Belgiens sowie teilweise auch in den Niederlanden und in Norddeutschland.

Die Bodenbeschaffenheit dieses Landschaftstypus', East Anglia eingeschlossen, ist sehr ähnlich (mit saurem Boden) und daher tendenziell ideal für die Stützung von Heideflächen geeignet – jedoch weniger für Erdmäuse (*Microtus agrestis*) als mögliche Nahrung für die Waldkäuze (Webb 1986; Abb. 2). Seit dieser Veröffentlichung von Webb, in der nur die westeuropäischen Heidegebiete kartiert wurden, sind sowohl im Gebiet der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) als auch in NW-Polen umfangreiche Heiden bekannt geworden. Diese sind jedoch wegen des Vordringens der Hänge-Birke (auch Weißbirke, *Betula pendula*), vor allem aber wegen des Vorhandenseins von russischer, noch nicht beseitigter Munition noch nicht genau kartiert worden (Webb, N.: schriftl. Mittlg. 06.08.2019). Nachteilig bei diesem Bodentypus ist, dass dieser sehr spröde und damit die Küstenlinie von East Anglia besonders erosionsanfällig ist. Aufgrund der früheren Niederwald-Bewirtschaftung sind die westeuropäischen Waldgebiete weniger vogelreich als die osteuropäischen (Tomiałojć 2000), so dass Arten, die auf Altholz angewiesen sind, meist nicht vorkommen (Gorman 2014). Neben dem Weißrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*) ist davon auch der Waldkauz betroffen.

In Großbritannien wird seit einigen Jahren versucht, die Populationsgröße des Waldkauzes zu bestimmen, da die von der British Trust for Ornithology (BTO) durchgeführten Erhebungen gezeigt haben, dass deren Population rückläufig ist. Dabei handelt es sich um den sogenannten Common Bird Census (CBC), der später durch den Breeding Bird Survey (BBS) ersetzt wurde: Der Status und mögliche demografische Tendenzen der Brutvogelpopulationen werden u. a. mithilfe von Umfragen und Meldungen aus der Bevölkerung erfasst. Ein solcher erst vor kurzem unternommener Versuch, aus der breiten Öffentlichkeit in den Herbst- und Wintermonaten Rufaktivitäten gemeldet zu bekommen, war jedoch leider wenig erfolgreich. Dies war sicherlich auf das nasskalte Herbst- und Winterwetter 2019/2020 zurückzuführen, aber auch auf einen offensichtlichen Mangel an Begeisterung dieses Vorhaben zu unterstützen. Ohne eine solche verlässliche Mithilfe ist es praktisch unmöglich, umfassende und verlässliche Bestandsstudien durchzuführen (Newton 2013). Im anderen Fall müsste man aufgrund einzelner regionaler und gesicherter Vorkommen von einzelnen Brutvogelarten eine Methodik entwickeln, die eine Einschätzung des gesamten nationalen Bestands der jeweiligen Art zulassen würde.

In den letzten Jahren hat der Einsatz von kleinen, digitalen Geräten für die Lokalisierung und Aufzeichnung von Vogelstimmen deutlich zugenommen. Dies ermöglicht eine wesentlich präzisere Bestimmung auch der Waldkauzreviere, was sowohl auf deren leichtere Tragbarkeit gegenüber früheren als auch auf die weiter entwickelte Technologie und größere Sensibilität dieser Aufnahmeinstrumente zurückzuführen ist (Nagl 2019).

Der Waldkauz wird von vielen Autoritäten als sehr territorial angesehen. Dieser Behauptung schließe ich mich nicht pauschal an. Keine Art ist komplett und absolut sesshaft, da diese wohl sonst nicht dauerhaft überlebensfähig wäre. Nahezu alle Lebewesen einer Art existieren mehr oder weniger innerhalb einer Gruppe – abhängig von unterschiedlichen Faktoren wie Fortpflanzungsaktivitäten, Brutverhalten, Nahrungs-, Witterungsbedingungen usw. (Alcock 2013) – und der Waldkauz bildet da keine Ausnahme. Sicher kann während der Brutzeit eine deutliche Zunahme der Standorttreue auch bei den Waldkäuzen beobachtet werden, was sich durch das Brut- und Aufzuchtverhalten zwangsläufig ergibt. Dies führt zu temporär stärkeren Bindungen innerhalb einer „Familie" mit entsprechendem Ruf-, Fütterungs- und Verteidigungsverhalten.

Dieses bekannte Phänomen erforsche ich seit Jahren, als ich begann Aufzeichnungen über Waldkauzrufe während des Tageslichts zu sammeln, was in meinem Untersuchungsgebiet nach wie vor relativ häufig vorkommt. Gemessen an der Zahl dieser Aufnahmen, die ich zusätzlich von Orten im ganzen Land erhalten habe, nimmt dieses Verhalten offensichtlich in ganz Großbritannien zu. Inzwischen habe ich auch aus Belgien, Frankreich und Spanien vergleichbare Rufaktivitäten von Waldkäuzen erhalten, die diese Tendenz bestätigen.

Mir fiel auf, dass durch die Beobachtung von Gruppierungen, bei denen ein Waldkauzweibchen beteiligt war, sowohl gerade flügge gewordene Jung-

vögel als auch rufende Altvögel während des Tages beobachtet bzw. gehört werden konnten. Ich war zunächst irritiert, bis ich den Artikel von Sunde & Bølstad (2004) gelesen hatte. Als man erst einmal das grundlegende Wissen erlangte, dass Waldkäuze (zumindest an einigen Orten) während der Brutsaison „Familiengruppen" bilden, wurde die Frage der jahreszeitlichen Rufaktivitäten leichter verständlich. Dies führte schließlich dazu, dass ich im frühen Frühjahr 2019 ein Männchen aufnahm, das ein am Nest rufendes Weibchen „besuchte", während das Männchen gleichzeitig von anderen Eulen begleitet wurde. Bei diesen handelte es sich meiner Meinung nach um Jungvögel – vermutlich aus dem Vorjahr, was ich aus deren Rufen ableitete.

Die erwähnten Ergebnisse werden meine zukünftige Arbeit prägen. Dabei wird gerade die akustische Aufzeichnung der Waldkauzrufe eine wichtige Rolle spielen. Meinen Forschungsschwerpunkt begründe ich damit, dass bisher nur sehr wenig gesicherte Erkenntnisse über die Dismigration der flüggen Jungvögel beiderlei Geschlechts existieren. Schon immer gaben Ringfunde Hinweise auf Wanderbewegungen einzelner Vogelindividuen oder ganzer -arten, aber es fehlen gesicherte Informationen, wie weit sich diese Jungkäuze vor diesem Zeitpunkt bewegen und in welcher Weise die Abwanderung danach erfolgt. Darüber hinaus ist sehr wenig bekannt, was mit den Weibchen geschieht, nachdem die Jungkäuze das Brutrevier verlassen haben. Die Erfassung von jagenden Vögeln dominiert in allen Studien, aber bisher wurde dem Weibchen wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Selbstverständlich ist die Beringung ein wichtiger Teil der ornithologischen Forschung, aber für lokale Vorhaben – wie die vorgestellte – kann ich behaupten, dass die akustische Aufzeichnung und deren Auswertung die geeignetere Methodik sein wird. Es handelt sich dabei um ein nicht-invasives Vorgehen der laufenden Überwachung, das auch in Großbritannien zu einer möglichst geringen Beeinträchtigung der Waldkauz-Gruppierungen führt (Nemček 2020).

Zwischen Ende 2018 bis Anfang 2020 war das Monitoring von Eulen aufgrund zahlreicher Niederschläge, vor allem während der Herbstmonate, schwierig. Dennoch ermöglichen der Einfluss des atlantischen Luftstroms und die damit verbundenen Wettermuster einen interessanten Vergleich mit anderen Teilen Europas. Ich habe mehrere Untersuchungsgebiete festgelegt, von denen sich die meisten um kleine, isolierte Waldgebiete in der Agrarlandschaft von East Anglia gruppieren (Abb. 3). Dabei wird auch ein großer Waldkomplex einbezogen, vermutlich der größte in Essex, in dem es eine interessante Gruppe von Waldkäuzen gibt, die man manchmal den ganzen Tag über rufen hört. Von Zeit zu Zeit kann auch gelegentlich ein nicht jagender Vogel beobachtet werden, der während des Tages fliegt. Die Förster, die dieses Waldgebiet dauerhaft betreuen, nehmen davon bereits keine Notiz mehr, da die Waldkäuze dort seit mindestens 30 Jahren tagaktiv sind.

Ein weiterer Aspekt meiner Studien ist der Versuch festzustellen, ob in Großbritannien eine andere Waldkauzart beheimatet ist als im übrigen Europa. Vor 100 Jahren wurde dieses Thema aufgegriffen, als Witherby (1921) diese Möglichkeit in Betracht zog, ihr den Namen „The British Tawny Owl" gab und den Vergleich zwischen Waldkäuzen in Italien und Großbritannien ansprach (Witherby et al. 1924; Galeotti et al. 1996).

Möglicherweise fangen wir gerade erst an, die Potenziale zu verstehen, die akustische Aufnahmen für Eulenstudien bieten. Diese Methodik – weltweit verbreitet über das Internet – bietet Erkenntnisgewinne, wenn man z. B. Arten mit (nahezu) globalem Vorkommen (wie die der Schleiereule) untersucht. Aufgrund der weiten Verbreitung erhalten wir sicher auf diese Weise ebenso neue Ergebnisse für die Gattung *Strix*.

**Literatur**


Alcock, J. (2013): Animal Behaviour (10. Aufl.). - Sinauer Associates Sunderland, Massachusetts, USA: 43-66.

Galeotti, P.R.; Appleby, B.M. & Redpath, S.M. (1996): Macro and micro-geographical variations in the 'hoots' of Italian and English tawny owls *Strix aluco*. - Italian Journal of Zoology 63 (1): 57-64.

Gorman, G. (2014): Woodpeckers of the World. The Complete Guide. - Christopher Helm London.

Martin, J.R. & Mikkola, H. (2014): The Changing Face of Britain's Tawny Owls. - British Wildlife 25: 391-399.

Nagl, C. (2019): Individuelle Erkennung von Waldkäuzen (*Strix aluco*) anhand der Stimme. - Kauzbrief 27 (31): 9-13.

Nemček, V. (2020): Populationsdynamik männlicher Waldkäuze (*Strix aluco*) in Mittelgebirgen der Slowakischen Republik. - Kauzbrief 28 (32): 7-9.

Newton, I. (2013): Bird Populations. - Collins London.

Sunde P. & Bølstad, M.S. (2004): A telemetry study of the social organization of a tawny owl (*Strix aluco*) population. - Journal of Zoology 263 (1): 65-76.

Tomiałojć, L. (2000): Did White-backed Woodpeckers ever breed in Britain? - British Birds 93: 452-456.

Webb, N. (1986): Heathlands. - Collins London.

Witherby, H.F. (1921): Notes on the British Records of the Spotted Eagle and Steppe Buzzard and on the British Tawny Owl. - British Birds 14: 180-183.

Witherby, H.F.; Hartert, E.; Jackson, A.C.; Jourdain, F.C.R.; Oldham, C. & Ticehurst, N.F. (Hrsg.; 1924): A Practical Handbook of British Birds. - Witherby London.



**Dank**

Nigel Webb hat mir freundlicherweise erlaubt, die Verbreitungskarte der Heidegebiete in Europa zu veröffentlichen. Ich danke auch den verschiedenen Grundbesitzern und Verwaltern, die mir den Zugang zu ihrem Gelände ermöglichen, um mein Vorhaben durchzuführen. Der Arbeitsgemeinschaft Eulenschutz im Landkreis Ludwigsburg (AGE) danke ich herzlich für ihre Unterstützung der beschriebenen Aktivitäten.



Jeff R. Martin
jeff.r.martin@btinternet.com
Übersetzung: Rudolf Schaaf

**Abb. 4: Juveniler Waldkauz (*Strix aluco;* Foto: Axel Ostermann)**